

Baudirn	Unterordnung: Hausknecht, Unterknecht, Hüterbub Hausmagd, Untermagd
Hauskraffeln	heimliches Liebesverhältnis zwischen Knecht und Magd
tischbresln	heimlich etwas Gutes zustecken
a Âlara	männlicher Dienstbote
stödiga a	ein unverträgliches Mannsbild
zeangischer Loda	vom Hof weggehen
schlenggl	der Futterknecht im Stall
da Fuadara	auf und auf voller Dreck sein;
flaggisch	mehr als unsauber
ubrenda Toifö	wie ein Teufel, vor dem die Weiberleut nicht sicher sind
zunggötzn	liebestoll sein
gwäscht	wahrgenommen
gfiascht	geführt
Fraggei Moos- börala	mehr wie ein Stamperl Moosbeerschnaps
z brachtn	zu reden
geit	gibt
radla fuchzehn Star	gut 15 Star
bitzl siebn Star	schwach sieben Star
onas Zoig	anderes Zeug
an Einlega	schwoicherisch: „ein U’starter“, ein Ge- meindearmer, der von Hof zu Hof für bestimmte Zeit in Kost und Wohnung genommen werden mußte, laut Auftrag der Gemeindeordnung
z beggl	kränklich werden
ad Eilåg ta	als Gemeindearmen weitergereicht
unta da Jaxn	unter der Achsel
an Oas	ein eitriges Geschwür
a den Denggn	den linken Oberschenkel voll Gicht
dirch s Vojicht	haben
um d Enkl voll Goggn und Rifn	um die Knöchel knotenartige, eitrige Bla- sen haben und aufgetrocknete, halbabge- heilte Wundränder
an Haxan und Arma voll Rabbn	an den Füßen und Armen rauhe, ver- schmutzte Haut; volkstümlich: Bamhackl
voll Grönaggn	trärende, verklebte Augen
voll Trenzen	klebriger Speichel
schröckla hoaggl	recht wählerisch im Essen sein
longa Votz	langes Gesicht
zwâgn	abwaschen
voll Rum	voll Schmutz
Hâr	Flachs
Hunöf	Hanf
Werch	gebrechelter Flachs
Âkompn	Flachsabfälle vom Brecheln
Schmalzbudan	geformte Butterknollen
oan Teasz	geschnittenes Stierkalb
Galtling	ein einjähriges Rind
Spölaibl	ein Kalb, das nicht mehr am Kuheuter saugt
oan Gstraun	geschnittener Widder
oa Öb	weibliches Schaf
Spödei	junges Lamm
a Spâch	geschnittene Gaiß

Hidei	weibliches Kitzlein
Ranzin	weibliches Schwein
a Bargl	junges, männliches Schwein
alta Golta	dicke, wattierte Decke
aswia wons noi- gmauscht war	als wenn es neu gemauert wäre
gschlenetz	die kalten Hände warmschlagen
Oanögl	schmerzhaftes Kältegefühl, wenn die Wärme in die Finger oder Zehen dringt
dö Melzn	die Mädchen
schlittreitm	Schlitten fahren
gonzi Schroanz	ganzer Riß
Schnegg	Schnecke, ein Kosename
gleims Neidl	liebevoll Wange an Wange
voschmächt	gekränkt
voschmächt	nicht angenommen
feinzig	schwoicherisch: launisch oder sektisch

Sturmkatastrophe im Unterinntal am 23. November 1930

Die eigentliche Heimstätte der großen Stürme sind das offene Meer und die Küstenländer, namentlich im heißen Erdgürtel. Im Binnenland erreicht der Wind selten eine katastrophale Ausartung, und das Innere von Gebirgsländern pflegt von Windkatastrophen gänzlich verschont zu bleiben. Das trifft im allgemeinen auch auf Tirol zu. Mögen auch der Föhn und einzelne Gewitterstürme zuweilen eine recht unheimliche Stärke erreichen, wohl auch ab und zu an Baulichkeiten, Baumpflanzungen und Wäldern Schaden anrichten, Luftbewegungen von solcher Heftigkeit und Gewalt, daß sie für ganze Gebiete zum schweren Verhängnis, zum allgemeinen Unglück der Bevölkerung werden, sind bei uns gottlob ganz seltene Ausnahmen. Am meisten scheint diesen Ausnahmen das durch weniger hohe Berge geschützte Unterinntal und das übrige Nordost-Tirol ausgesetzt zu sein. Innerhalb eines Zeitraumes von etwas mehr als einem halben Jahrhundert sind *drei* große Sturmkatastrophen in diesem Landesteil zu verzeichnen:

Der Wirbelsturm vom 21. August 1877, der im ganzen Unterland vom Achensee bis über die salzburgische Grenze hinaus, vor allem aber in Kufstein und auf der „Schwoicher Höhe“, greuliche Verwüstungen anrichtete und auch Menschenleben forderte.

Ferner der Föhnsturm vom 15. Feber 1925, der außer sonstigen Schäden namentlich in den Waldungen verheerende Wirkungen ausübte,